



RUSSISCHE VOLKSKUNST

Der Kongress der russischen Künstler soll in erster Linie versuchen, ein Milieu zu schaffen, welches für diese Einheitlichkeit nötig ist. Dieses Ziel wird auch in diesem Falle die jungen Kräfte vereinigen, d. h. die Künstler, die sich nicht an Selbstzufriedenheit ergötzen, sondern neue Wege in der Kunst suchen und den nationalen und den Brotkorbinteressen die idealen Ziele der internationalen Kunst vorziehen.

Es ist eine eigene Sache mit der Kunst. Wenn irgendein Kongress im Interesse irgendeines technischen Gebietes — Luftschiffahrt, Seeschiffahrt, Automobilsport u. dgl. — versammeln würde, so würden ganz bestimmt alle Kongressmitglieder einstimmig zugucken, dass „wir hinter den anderen Nationen stehen“, dass „Russland im Vergleich mit Westeuropa weit hinten geblieben ist“. Und es würde festgestellt, dass die westeuropäische Kultur auch noch heute geradeso wie zu Zeiten Peters des Grossen für uns ein anstrebenswertes Ideal sein soll.

Anders steht es aber auf jedem geistigen Gebiete, d. h. auch in der Malerei. Hier fehlen die fühlbaren Beweise eines fliegenden Acroplans. Die Kunst ist eben keine Krupp'sche Kanone, welche die Beweisfähigkeit im grossen Masse besitzt. Jede theoretische Selbst-



W. BURLJUK

überschätzung wird hier zum Schweigen gebracht. Und leider ist einer der charakteristischen russischen Charakterzüge — je dieser Wahn. Dieser Wahn ist selbstredend sehr bequem: er bedingt das unruhige Schaffen, welche die grössten Feinde des „Oblomoffismus“ (Kunstschriftsteller Alexander Benois<sup>1)</sup>) hat richtig bemerkt, das sich durch eine schreckenerfüllende Faulheit auszeichnen — sind am Oblomofftum krank — und in diesem Falle sind sie wach.

Aber auch ausser dieser sind noch andere traurige Seiten heute festzustellen. Die früheren Führer — die Künstler der

<sup>1)</sup> Einer der bedeutenden russischen „Sezessionisten“. Red.

<sup>2)</sup> Die Blütezeit der zweiten russischen Sezession waren die 80er und 90er Jahre. Um die Zeitschrift „Die Kunstwelt“ gruppierten sich die russischen Künstler, welche „Dekadente“ genannt wurden. Die in Deutschland bekannteste Generation sind Somoff und Sjeroff. Der frühere Redakteur der „Kunstwelt“ war Somoff. Im Pariser Salon d'automne 1906 fand eine grosse russische Ausstellung statt, wo auch die erwähnte Richtung funktionierte. Auf der Rückreise hat diese Ausstellung den grössten Eindruck Somoff hinterlassen. Als die Zeitschrift „Die Kunstwelt“ wieder erschien, wurde dem „Deutschen Künstler-Bund“ im allgemeinen die russische Sezession in den 70er Jahren an. Es war die Blütezeit der russischen Sezession, welche jedes Jahr eine grosse Wanderausstellung „Die Wanderer“ genannt wurden. Einer der Hauptvertreter dieser R.